

Chronik der Ereignisse

Berlin

Brandenburg

26. Mai 2003 Der DJV Berlin präsentiert unter dem Vorsitz von Alexander Kulpok auf der Mitgliederversammlung die vorläufigen Ergebnisse der wirtschaftlichen „Aufräumarbeiten“, die von zwei fristlosen Kündigungen in der Berliner Geschäftsstelle begleitet waren. Kulpok kündigt an, dass das in Auftrag gegebene WIBERA-Gutachten nach der Sommerpause vorliegt und dann entsprechend zu weiteren Maßnahmen des Vorstands führen wird. Der Landesvorstand präsentiert mit Dr. Michael Rediske (früher taz-Chefredakteur) seinen neuen Geschäftsführer.

25. August 2003 Der Berliner Landesvorstand entscheidet, den Presseball 2004 wegen organisatorischer und finanzieller Unabwägbarkeiten nicht zu veranstalten.

3. September 2003 Der Berliner Landesvorstand beschließt mit 6:5 Stimmen, den Presseball 2004 doch zu veranstalten, nachdem die beauftragte Agentur (die später ihren Auftrag zurückgibt) einer Erlösgarantie zugestimmt hat. Die stellvertretende Vorsitzende Dr. Gesine Dornblüth sowie die Beisitzer Brigitte Biermann und Matthias Kolbeck treten zurück. Der Konflikt wird in der Berliner Presse erörtert.

17. September 2003 Formierung der „Recherchegruppe“ (www.recherche-gruppe.tk) aus Mitgliedern des erweiterten Landesvorstands mit dem Ziel, das umstrittene verbandsinterne Finanzgebaren des DJV Berlin und den Umgang mit Spendengeldern seitens seiner Sozialfonds GmbH aufzuklären und die Berliner Mitglieder vor allem via Internet darüber zu informieren.

16. Oktober 2003 Der stellvertretende Landesvorsitzende Dr. Clemens Goldberg tritt zurück; er moniert Einseitigkeiten und Satzungsverstöße bei der Vorbereitung einer außerordentlichen Hauptversammlung, die am 20. Oktober über Misstrauens- und Abwahlenträge zu entscheiden hat.

17. Oktober 2003 Die Schriftführerin Ingrid Kühn tritt zurück. Sie kritisiert das eigenmächtige Handeln des Vorsitzenden und der Schatzmeisterin.

20. Oktober 2003 Außerordentliche Hauptversammlung des DJV-Landes-

verbands Berlin: Mit knapper Mehrheit entscheidet die Versammlung zu Gunsten des Landesvorstands unter Alexander Kulpok; das Gremium wird durch die Wahl neuer Vorstandsmitglieder komplettiert. In der Folge werden Kritiker des Vorstandes aus Funktionen abberufen (aus landesinternen Gremien wie dem Aufnahmeausschuss, aber auch aus Bundesgremien wie Bundesfachausschüssen und Pressever-sorgungswerk).

30. Oktober 2003 Der Berliner Landesvorstand kündigt seinem Geschäftsführer Dr. Michael Rediske während der Probezeit.

27. November 2003 Die Berliner Schatzmeisterin Christiane Hach tritt zurück.

17. Dezember 2003 Die neue stellvertretende Vorsitzende Nicole Borkenhagen übernimmt (zunächst kommissarisch) die Geschäftsführung des Berliner Landesverbandes.

14. Januar 2004 Berliner Mitglieder, darunter Vorsitzende und/oder ihre Stellvertreter der Berliner Landesfachausschüsse, fordern die Rückkehr zu Transparenz und Sacharbeit im Landesverband, nachdem die (juristischen) Auseinandersetzungen zwischen Vorstand und Kritikern inzwischen einen Höhepunkt (Prozesse, Ausschluss, Hausverbot) erreicht haben.

13. Februar 2004 Der Berliner Presseball 2004 im Hotel Ritz-Carlton schließt mit einem Plus (die Rede ist von 60.000 Euro) ab.

26. Februar 2004 Die Fachausschüsse sehen sich in ihrer Arbeit massiv vom Landesvorstand behindert und laden (unter ihrer Internet-Bezeichnung „berliner-journalisten.de“) für den 9. März zu einem erneuten Treffen ein, das die inhaltliche und personelle Neubestimmung des Verbandes zum Ziel hat.

9. März 2004 Auf dem zweiten Treffen der Fachausschüsse kündigt Gerhard Kothy vom RBB vor circa 50 Mitgliedern an, bei der kommenden Hauptversammlung des Berliner Verbandes für den Vorsitz zu kandidieren. Die Auseinandersetzungen zwischen

Fachausschüssen und Vorstand verschärfen sich in der Folge; einzelne Funktionsträger sprechen von gezieltem „Boycott“ der Fachausschüsse.

5. Mai 2004 Das Brandenburger Mitglied Torsten Witt übergibt der Brandenburger Geschäftsführerin Monika Morgenstern die Aufnahmeanträge von rund 40 Mitgliedern des Verbandes Junger Journalisten (VJJ) Berlin/Brandenburg mit der Bitte um zügige Bearbeitung.

10. Mai 2004 In einem Ad-hoc-Verfahren bearbeitet ein Mitglied des Landesvorstands von Brandenburg die Aufnahme von 45 neuen Mitgliedern in den DJV. An der Prüfung wirkt zeitweise Torsten Witt mit, der die Hauptberuflichkeit der überwiegend aus dem VJJ stammenden Neumitglieder nachzuweisen versucht bzw. mitteilt, dass fehlende Unterlagen nachgeliefert würden. Der erforderliche Vorstandsbeschluss zur Aufnahme der Neuen unterbleibt.

15. Mai 2004 Der Gewerkschaftstag in Brandenburg heißt die neuen „Mitglieder“ namentlich willkommen. Der alte Vorstand unter Wilfried Specht wird überraschend komplett abgelöst; Gegenkandidat Bernd Martin und sein Vize Torsten Witt bringen ihre Mannschaft durch. Dabei spielen die 40 VJJ-Mitglieder die Rolle der Mehrheitsbeschaffer. Zwei der sieben neuen Vorstandsmitglieder sind VJJ-Funktionsträger; mit VJJ-Gründer Torsten Witt kommen insgesamt drei aus dem VJJ-Umfeld. VJJ-Mitglieder stehen darüber hinaus drei Fachausschüssen vor.

16.-21. Mai 2004 33 der Brandenburger „Neumitglieder“ erklären ihren Übertritt zum Landesverband Berlin. Der Berliner Verbandsvorsitzende Alexander Kulpok soll sie auf dem Brandenburger Gewerkschaftstag für seinen eigenen Landesverband abgeworben haben mit dem Ziel, sie zum 1. Juni aufzunehmen.

17. Mai 2004 Der abgewählte Brandenburger Landesvorstand und andere ehemalige Funktionsträger formieren sich mit dem Ziel, das notwendige Quorum für vorzeitige Neuwahlen zu erhalten. Sie sprechen von feindlicher Übernahme und sehen durch den neu gewählten Vorstand die Berufsgruppenvielfalt nicht repräsentiert. Die Initiative nennt sich später PRO-DJV

Brandenburg (<http://pro-djv.at.interims.de>).

18. Mai 2004 Datumsangabe eines von Bernd Martin und Jan Luther unterzeichneten Protokolls des Gewerkschaftstages in Brandenburg, das die Aufnahme der Neumitglieder bestätigt; das (anders lautende) Protokoll des vom früheren Landesvorstand offiziell beauftragten Protokollanten wird ignoriert.

28. Mai 2004 Datum eines Überweisungsschreibens für 33 Brandenburger Mitglieder an den Landesverband Berlin. Dieses Schreiben kann in der Geschäftsstelle des Landesverbands Brandenburg tatsächlich aber erst nach dem 22. Juni angefertigt worden sein; bis zum 16. Juni war von der Geschäftsstelle keine Überweisung bearbeitet worden; erst ab 22. Juni hatten die Vorstandsmitglieder die Möglichkeit, ohne die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle zu agieren. Das Schreiben wurde offensichtlich vordatiert, um die Rechtmäßigkeit des Vorgangs und der Berliner Wahlen zu bestätigen, an denen die angeblich überwiesenen Mitglieder teilnahmen.

1. Juni 2004 Zu diesem Stichtag registriert Berlin gegenüber April mehr als hundert Neuaufnahmen.

4. Juni 2004 Die Berliner Presse und Spiegel online berichten über die (frühere) Nähe des Brandenburger Vize Torsten Witt zum rechten Lager: „Rechtsruck wider Willen?“

5. Juni 2004 Der DJV-Bundesvorsitzende Michael Konken reagiert auf die Rechtsruck-Vorwürfe in der Presse mit der Klarstellung, dass Rechtsextreme im DJV nichts zu suchen hätten. Er fordert Witts Rücktritt. Witt verklagt Konken daraufhin wegen Rechtsextremismus-Vorwurfs.

5. Juni 2004 Hauptversammlung des DJV-Landesverbands Berlin in Anwesenheit von Saalordnern und mit tumultartigen Szenen unter den 400 Teilnehmern: Kulpok wird mit knapper Mehrheit wieder gewählt – mit Hilfe von Neumitgliedern aus dem VJJ und aus dem Landesverband Brandenburg. Zuvor hatte DJV-Sozialfonds-Geschäftsführer Justus Boehnke zur Überraschung des Vorstandes massive finanzielle Unregelmäßigkeiten angeprangert. Kulpok setzt bei den Wahlen nicht zuletzt auf Grund des Auszugs der

Kothy-Mannschaft, die die Wahl anfechten will, seine komplette Kandidatenliste durch; fünf der elf Vorstandsmitglieder kommen aus dem VJJ. Die Sprecherin der Mandatsprüfungskommission legt Wert auf die Protokollierung unklarer Mandate bei Neumitgliedern, setzt sich damit in ihrem Gremium aber nicht durch.

7. Juni 2004 Die „Jugendpresse Deutschland“, in deren Mitgliedsorganisationen nach eigenen Angaben rund 10.000 junge Medienmacher organisiert sind, distanziert sich vom VJJ.

7. Juni 2004 Der Berliner Vorsitzende Alexander Kulpok wehrt sich in einer öffentlichen Erklärung gegen den Vorwurf der rechtsradikalen Unterwanderung.

8. Juni 2004 Der Brandenburger Vorsitzende Bernd Martin teilt dem DJV mit, dass sein Stellvertreter Torsten Witt bis zur Klärung der Vorwürfe sein Amt ruhen lässt.

8. Juni 2004 Der DJV-Bundesvorstand fordert von den Landesverbänden Berlin und Brandenburg umfangreiche Akteneinsicht (Mitglieder- und Wahlunterlagen).

9. Juni 2004 Solidaritätsadresse des „Junge Medien Deutschland e.V.“-Vorsitzenden Manfred Orle an den VJJ, dem er selbst angehört.

10. Juni 2004 Der DJV-Bundesvorsitzende Michael Konken einigt sich mit den Landesvorsitzenden Kulpok und Martin auf eine unabhängige juristische Prüfung der Wahlen: „Der Vorwurf der Wahlmanipulation ist mit dem guten Ruf des DJV nicht vereinbar.“

11. Juni 2004 Der VJJ erklärt in einer Pressemitteilung, dass er sich als politisch neutral versteht und jeden Extremismus im rechten oder linken Spektrum verurteilt.

14. Juni 2004 Das Netzwerk „Berliner Journalisten“ gibt bekannt, dass zwölf seiner Mitglieder beim Berliner Landgericht Anfechtungsklage gegen die Berliner Vorstandswahlen eingereicht haben. Ziel: Nichtigkeit der Beschlüsse wegen Wahlmanipulation und obskurer Mitgliederbewegungen.

15. Juni 2004 Die Verabredungen zum weiteren Vorgehen in Sachen Wahlprüfung zwischen dem DJV-Bun-

desverband und den Landesverbänden Berlin und Brandenburg stoßen auf erste Schwierigkeiten: Brandenburg will nur einen Teil der geforderten Materialien herausgeben, Berlin besteht auf einer Prüfung der Unterlagen in der eigenen Geschäftsstelle.

18. Juni 2004 Das Landgericht München untersagt dem DJV-Vorsitzenden Michael Konken per einstweiliger Verfügung, Torsten Witt als Rechtsextremisten zu bezeichnen. Konken legt Widerspruch ein.

21. Juni 2004 Der DJV-Justiziar bekommt im Umfeld der DJV-Bundesvorstandssitzung in Schwerin Kenntnis davon, dass Torsten Witt Mitarbeiterinnen der Brandenburger Geschäftsstelle soeben massiv dazu drängt, einem anderen Vorstandsmitglied die Mitgliedsunterlagen im Original zur Übergabe an den DJV-Landesverband Berlin auszuhändigen. Auf Drängen des DJV-Justiziar pfeift Landesvorsitzender Bernd Martin seinen Vize unter anderem mit dem Hinweis zurück, sein Amt ruhe.

21. Juni 2004 Sitzung des DJV-Gesamtvorstandes in Schwerin: Nach einer ausführlichen Debatte mit Alexander Kulpok und Bernd Martin, an deren Ende keine Annäherung zu erkennen ist, beschließen DJV-Bundesvorstand und -Landesvorsitzende einstimmig, die Landesvorstände von Berlin und Brandenburg zum Rücktritt aufzufordern. Entsprechende Erklärungen sollen bis zum 22. Juni, zwölf Uhr, vorliegen.

22. Juni 2004 Das Ultimatum verstreicht ohne entsprechende Reaktion der betroffenen Landesvorstände. Der DJV-Gesamtvorstand als höchstes Gremium zwischen den Verbandstagen beschließt einstimmig, die Landesverbände Berlin und Brandenburg aus dem DJV auszuschließen und unverzüglich einen außerordentlichen DJV-Verbandstag einzuberufen, auf dem dieser Beschluss bestätigt werden soll.

22. Juni 2004 In einem ersten Brief an die Berliner und Brandenburger Mitglieder erläutert DJV-Bundesvorsitzender Michael Konken die Hintergründe des Rauswurfs und bittet alle hauptberuflichen Journalistinnen und Journalisten um konstruktive Mitarbeit in zwei neuen Verbänden.

22. Juni 2004 Monika Morgenstern, Geschäftsführerin seit der Gründung

des Brandenburger Landesverbands, wird von ihrer Arbeit freigestellt und darf noch persönliche Sachen von ihrem Arbeitsplatz mitnehmen; die Türschlösser zur Geschäftsstelle werden im Auftrag des neuen Landesvorstands ausgetauscht.

24. Juni 2004 Die Landesvorstände von Berlin und Brandenburg kündigen auf einer Pressekonferenz rechtliche Schritte gegen den Beschluss des DJV-Gesamtvorstandes an und fordern ebenfalls einen außerordentlichen Verbandstag. Zwei Kulpok-kritische Journalisten werden nicht zur Pressekonferenz zugelassen.

24. Juni 2004 In einem offenen Mitgliederbrief, der der Juli-Ausgabe des *journalist* beigelegt wird, schildert DJV-Bundesvorsitzender Michael Konken die Umstände, die zum Ausschluss-Beschluss des Gesamtvorstandes geführt haben.

25. Juni 2004 Eine Vorbereitungsgruppe Berliner Journalisten beschließt, eine Gründungsversammlung auf den 3. Juli zu terminieren.

26. Juni 2004 Die Oppositionsgruppe in Brandenburg beschließt, parallel zum Ausschlussverfahren die Unterschriftenaktion für das Quorum zu Neuwahlen fortzuführen.

28. Juni 2004 Die Berlin/Brandenburger Vorgänge beschäftigen den „Spiegel“ („Mafiose Strukturen“). Der DJV-Landesvorstand Berlin legt gegen diesen Beitrag sowie gegen drei Beiträge der taz Beschwerde beim Deutschen Presserat ein.

28. Juni 2004 Drei Berliner Vorstandsmitglieder (Susanne Arabi, Asta Wegner und Michael Schumacher) teilen der Presse mit, dass sie bereits am 22. Juni als Reaktion auf das DJV-Ultimatum von ihrem Amt zurückgetreten seien, um den Weg für eine Neuwahl freizumachen. Dies sei vom restlichen Berliner Vorstand nicht publik gemacht worden.

29. Juni 2004 Eine vom Landesvorstand Berlin erwirkte einstweilige Verfügung setzt den Landesverband Berlin wieder in den Stand aller Mitgliedsrechte bis zur Entscheidung auf einem Verbandstag. Der DJV-Bundesvorstand erklärt, dies aus Fairnessgründen auch bezogen auf den Landesverband Brandenburg zu akzeptieren und Mitte Juli

– wie geplant – einen außerordentlichen Verbandstag zu veranstalten.

30. Juni 2004 Der Gesamtvorstand des Landesverbands Brandenburg lehnt die Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschaftstages mit Neuwahlen gegen das Votum der (nur mit beratender Stimme teilnehmenden) Fachausschussvorsitzenden ab; stimmberechtigt im Gesamtvorstand ist derzeit nur der Landesverband.

1. Juli 2004 Der DJV-Bundesvorstand lädt zu einem außerordentlichen Verbandstag für den 16. Juli nach Frankfurt/Main ein. Der Berliner Landesvorsitzende kritisiert Termin (Urlaubszeit) und Ort (weder Potsdam noch Berlin).

2. Juli 2004 Der DJV-Bundesvorstand fordert die Berliner und Brandenburger Vorstände erneut zur Stellungnahme zu den Vorwürfen sowie zur Akteneinsicht auf.

3. Juli 2004 Erika Pchalek, langjährige Vorsitzende des Betriebsrates der „Lausitzer Rundschau“ in Cottbus, erklärt dem Brandenburger Vorstand ihren Rücktritt als Vorsitzende des Fachausschusses Betriebs- und Personalratsarbeit.

5. Juli 2004 Der Berliner Landesvorstand teilt mit, dass er die frühere Justizsenatorin Lore Maria Peschel-Gutzeit mit der Wahlprüfung beauftragt hat.

5. Juli 2004 In einem weiteren Brief an die Mitglieder von Berlin und Brandenburg erläutert DJV-Bundesvorsitzender Michael Konken Bedeutung und Folgen der einstweiligen Verfügung gegen die Ausschluss-Entscheidung, verweist auf den Verbandstag am 16. Juli und kritisiert die „Kampagne aus Halbwahrheiten, Lügen und Beleidigungen“ der Gegenseite.

6. Juli 2004 Der vom DJV beauftragte Rechtsanwalt erhält Einsicht in Akten des DJV-Landesverbandes Berlin; mittelbar darüber kann in Teile von Brandenburger Mitgliedsunterlagen Einblick genommen werden; daraus ergeben sich keine Informationen über die Mitgliedschaft von Personen, die am Wahlverbandstag teilgenommen haben.

6. Juli 2004 Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen den DJV in der Ausschlussangelegenheit Brandenburg.

7. Juli 2004 Die zurückgetretenen Berliner Vorstandsmitglieder Susanne Arabi und Michael Schumann wehren sich in einem offenen Brief gegen den vom Berliner Landesvorstand insinuierten Eindruck, sie hätten ihr Amt aus Protest gegen den Bundesverband und aus Befürchtung beruflicher Nachteile aufgegeben.

12. Juli 2004 Die Initiative PRO-DJV Brandenburg gibt bekannt, dass inzwischen mehr als 300 Unterschriften für einen außerordentlichen Gewerkschaftstag mit Neuwahlen vorliegen und damit das notwendige Quorum erfüllt ist.

12. Juli 2004 Erneute Akteneinsichtnahme bei der Vertreterin von Berlin und Brandenburg, Lore Maria Peschel-Gutzeit: Es finden sich die auf den 28. Mai vordatierten Überweisungsschreiben.

12. Juli 2004 Anwaltsschreiben im Auftrag von Torsten Witt auf Gegen-darstellung und Unterlassung zur *journalist*-Berichterstattung und -Kommentierung.

16. Juli 2004 Der außerordentliche Verbandstag in Frankfurt schließt die Landesverbände Berlin und Brandenburg mit weit mehr als der erforderlichen Dreiviertelmehrheit mit sofortiger Wirkung aus.

16. Juli 2004 In Berlin gründet sich der Verein Berliner Journalisten und wählt den RBB-Hörfunkkoordinator Gerhard Kothy zum ersten Vorsitzenden. Der Verein strebt eine Aufnahme in den DJV an.

18. Juli 2004 Die Initiative PRO-DJV Brandenburg hat inzwischen mehr als 350 Unterschriften von den rund 1.100 Mitgliedern gesammelt und fordert mit diesem Quorum satzungsgemäß einen außerordentlichen Gewerkschaftstag mit Neuwahlen. Ziel ist die Wiederaufnahme in den Bundesverband.

19. Juli 2004 Der Vorsitzende des ehemaligen Berliner Landesverbandes gibt bekannt, dass 2005 sowohl Presseball als auch das traditionelle Spargelessen stattfinden.

(Zusammenstellung: Ulrike Kaiser und Benno H. Pöppelmann)